

# Klimawandel im Blickpunkt

## > Junglandwirttag 2019 in Nienburg mit 350 Teilnehmern

**NIENBURG / DIEPHOLZ** (sme) > Der Dürre-Sommer 2018 war für die Landwirtschaft eine Ausnahmesituation, die einige Betriebe an ihre Grenzen gebracht hat. Das musste Niklas Behrens, Junglandwirt aus Wildeshausen und Vorsitzender der Junglandwirte Niedersachsen, nicht besonders betonen. Den gut 350 Teilnehmern des Junglandwirttages 2019, die sich in der DEULA Nienburg eingefunden hatten, war dieser Umstand mehr als bewusst.

Die Junglandwirte hatten den Junglandwirttag unter das Motto „Weiter denken – Klimawandel und die Folgen für die Landwirtschaft“ gestellt. Der Ar-

beitskreis der Junglandwirte Diepholz hatte zusammen mit den Junglandwirten Mittelweser den Landesverband bei der Ausrichtung der Veranstaltung unterstützt. Aus dem Berufsbildungszentrum in Sülbingen waren Fachschüler und Azubis angereist.

Junglandwirt Behrens ging gleich zu Beginn in seiner Begrüßung auf die Zielkonflikte ein, mit denen sich die Landwirtschaft beim Klimaschutz konfrontiert sieht. So führen Einschränkungen beim chemischen Pflanzenschutz zu mehr Emissionen durch Bodenbearbeitung. „Diese Zusammenhänge müssen der Gesellschaft erklärt

werden“, so Behrens. „Wir Landwirte müssen kompetente Partner in Sachen Klimaschutz sein“, unterstrich der Junglandwirte-Vorsitzende.

Die Vorträge an diesem Tag eröffnete mit Falk Böttcher jemand mit einer doppelten Kompetenz, denn Böttcher ist als Agrarmeteorologe beim Deutschen Wetterdienst tätig und gleichzeitig Landwirt. „Während die Landwirtschaft weltweit 24% der Klimagase ausstößt, liegt der Anteil in Deutschland bei etwa 7%“, erläuterte der Fachmann. „Für die Landwirtschaft sind 20 Grad im November und im Februar problematischer als 40 Grad im Hochsommer“, be-

schrrieb Böttcher die Folgen des Klimawandels für den Ackerbau. Die Arbeit finde in einem Spannungsfeld zwischen Dürre und Überschwemmung statt, weil die Wetterextreme zunehmen würden. Daher sollten Landwirte den Fokus darauf legen, den Boden für eine bessere Aufnahme der Niederschläge fit zu machen. Der Meteorologe sprach sich in diesem Zusammenhang für eine bodenschonende Bearbeitung, das heißt nicht mit dem tiefen Pflug, aus, auch wenn dies den Einsatz von chemischen Mitteln erhöht.

Von einem gänzlich anderen Klimawandel sprach Walter Heidl, Präsident des Bayerischen Bauernverbandes. „Das Klima in der



Austausch zwischen Fachleuten: (v.l.) Niklas Behrens, Vorsitzender Junglandwirte Niedersachsen, Falk Böttcher, Agrarmeteorologe DWD, Walter Heidl, Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, Vorsitzender BÖLW und Henrik Brunkhorst, stellvertretender Vorsitzender Junglandwirte Niedersachsen bei der Podiumsdiskussion. Fotos: Landvolk Diepholz



Viele Landwirte der jüngeren Generation fanden sich in der DEULA ein, um über die Folgen des Klimawandels und Strategien dagegen zu debattieren.

Acker. Der Vorsitzende des Ökologische Lebensmittels

und stellte die Sicht der Bio-Bauern da. Diese blieben von den Wetterextremen natürlich nicht verschont, aber der Anbau neuer Sorten: „Wir werden keine Revolution auf dem Acker erleben, wohl aber eine Evolution“. Die Podiumsteilnehmer diskutierten zahlreiche Fragen aus Humusaufbau im Boden einen großen Beitrag zur Bindung von Klimagasen leisten könne. „Dabei ist es nicht die Frage, ob bio oder konventionell besser ist, sondern dass jeder Betrieb das Beste aus seiner Bewirtschaftungsweise machen sollte“, so der Bio-Landwirt aus Hessen, der seinen Betrieb vor drei Jahren an seinen Nachfolger abgegeben hat. Betriebe sollten seiner Meinung nach verstärkt darauf achten, dass sie sich etwa mithilfe von weiten Fruchtfolgen robust gegen äußerliche Einflüsse wie zum Beispiel die Dürre aus dem letzten Jahr auf-

beitskreisen aus Diepholz und Mittelweser für die gelungene Veranstaltung. Auch unter den Teilnehmern war das Echo auf den Junglandwirttag positiv: „Das Thema Klimawandel wurde fachlich von mehreren Seiten beleuchtet. Es wurde deutlich, dass die Landwirtschaft einen Beitrag leisten kann. Das Hauptproblem des Klimawandels ist aber die rasante Verbrennung von fossilen Energieträgern“, zog Armin Lührs, Junglandwirt aus Rehden, sein persönliches Fazit. Mathis Meyer aus Staffhorst ergänzte: „In der Medienschaft ist bisher vor allem die Rolle der Landwirtschaft als Verursacher, durch Emissionen, oder als Opfer, durch die Dürre, der Klimaveränderungen breitetreten worden. Viel wichtiger, gerade für uns junge Landwirte ist aber, dass wir einen wichtigen Beitrag zum Klimawandel leisten können, indem wir beispielsweise durch Humusaufbau in unseren Böden zur Bindung von CO2 beitragen.“

Mit diesem am Ende doch ermutigenden Aspekt verabschiedeten die Junglandwirte Niedersachsen die Teilnehmer und Gäste. Die stellvertretende Vorsitzende Viktoria-Sophie Möhlenhof, Landwirtin aus Bassum, dankte den unterstützenden Ar-